

Kirchenboten vom 15.2.04

Schad: Kirche kann vieles in Liebe ertragen

Mit der Aufforderung, sich nicht wechselseitig den Glauben abzusprechen, hat die pfälzische Landeskirche auf die Gründung eines „Netzwerks bekennender Christen“ reagiert. Gerade das aktuelle Jubiläum der Protestation erinnere an das Eintreten für Glaubens- und Gewissensfreiheit, sagte Oberkirchenrat Christian Schad in Speyer. Vom Pluralismus und einer recht verstandenen Toleranz dürfe sich die Kirche auch durch Angriffe nicht abbringen lassen. Weil sie im Geist Jesu Christi lebe, könne sie vieles in Liebe ertragen.

Das „Netzwerk bekennender Christen“ wirft der pfälzischen Landeskirche eine „theologische Verirrung und geistliche Erkrankung“ vor. Der Beschluss der Landessynode, die gottesdienstliche Begleitung homosexueller Paare zu ermöglichen, verstoße gegen elementare Grundlagen biblisch-reformatorischen Glaubens. Dem Vertrauensrat des Netzwerks gehören Pfarrer, Prediger und ein Laie an: die Pfarrer Ulrich Hauck (Schweigen-Rechtenbach), Jochen Walker (Dörrmoschel) und Günther Moll (Lembach und i. R.), die Prediger Bernhard Heyl (Speyer) und Dietmar Kamlah (Bad Bergzabern) sowie der Laie Johannes Knöppler (Altrip). Bis zur Wahl eines Sprechers bleibt die Geschäftsführung bei Karl Wuttke in Kaiserslautern.

Den Vorwurf, pfälzische Pfarrerrinnen und Pfarrer lehrten, dass biblischen Texten mit Misstrauen zu begegnen sei, wies Oberkirchenrat Schad als ungeheuerlich zurück. Er kenne keinen einzigen Pfarrer, der von seinem Ordinationsgelübde abricke, und er verstehe den Pfarrerverein, der sich von diesen Aussagen des Netzwerks scharf distanzieren. Wer „bibeltreue von untreuen“ Christen unterscheiden

wolle, polarisiere. Der geistliche Charakter einer Kirche zeige sich aber gerade darin, wie mit unterschiedlichen Ansichten umgegangen werde. *mez*